

# Neue Kleeblattkriterien fürs Fleckvieh

Im Stierenkatalog von Swissgenetics werden speziell für Biobetriebe geeignete Stiere mit dem Biokleeblatt ausgezeichnet. Eine Gruppe Bioviehzüchter der Rassen Simmentaler, Swiss Fleckvieh und Red Holstein hat mit Swissgenetics die Kriterien für das Biokleeblatt überarbeitet.

**D**er Rindviehzuchtverband Swissherdbook führt seit einiger Zeit für jede Rasse eine eigene Zuchtwertbasis. Deshalb sind die einzelnen Zuchtwerte unter den Rassen schwierig zu vergleichen und auch die Zuteilung des Biokleeblattes wurde dadurch erschwert.

Darum hat Bio Suisse eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um die Anforderungen an Stiere zu überarbeiten, die sich für die Biozucht gut eignen. Diese Arbeit ist bis jetzt für die Rassen Red Holstein, Swiss Fleckvieh und Simmentaler gemacht worden. Nebst dem Natursprung nimmt auch die künstliche Besamung in der Rindviehzucht auf Biobetrieben einen wichtigen Stellenwert ein. Die Empfehlung des Biokleeblatts hilft den Züchtern, schneller die geeigneten Stiere zu finden.

## Zellzahl als Killerkriterium

Von besonderem Interesse unter den Fitnessmerkmalen sind die Zellzahlwerte; ihre Verbesserung ist nicht zuletzt im Hinblick auf die antibiotikafreie Milchproduktion ein zentrales Zuchtziel.

Damit ein Stier der Rassen Simmentaler, Swiss Fleckvieh oder Red Holstein mit dem Biokleeblatt ausgezeichnet wird, muss er auf der Basis Swiss

Fleckvieh mindestens einen Index von 95 Punkten erreichen. Die Zellzahlen werden mit einem Index dargestellt, bei dem 100 dem Rassendurchschnitt entspricht. Ein Index über 100 bedeutet tiefe und ein Index unter 100 heisst hohe Zellzahlen. Sehr wichtig ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Rassen (siehe Grafik «Zellzahl»). Für Swiss Fleckvieh gilt ein Zellzahl-Mindestindex von 95. Die Simmentaler Stiere erfüllen dieselben Anforderungen bereits mit einem

Index von 92. Dies weil sie den Swiss-Fleckvieh-Stieren bezüglich des Fitnessmerkmals Zellzahl leicht überlegen sind. Die Red Holstein müssen mindestens einen Index 104 erreichen, weil ihre Basis 9 Punkte tiefer liegt als bei Swiss Fleckvieh.

Erreicht ein Stier den nötigen Index bei der Zellzahl nicht, so erhält er das Biokleeblatt nicht – auch wenn er bei anderen Kriterien noch so stark abschneidet. Das ist auch der Grund, weshalb dieses Jahr verschiedene Stiere das Biokleeblatt verloren haben.

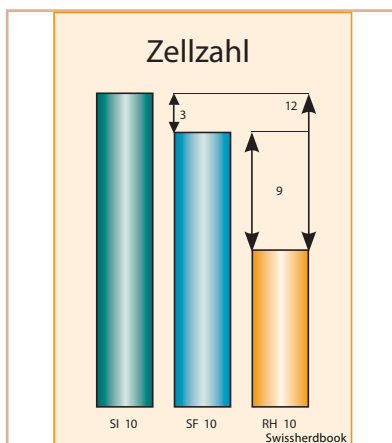
## Biokleeblatt und Gesamtzuchtwert (GZW)

- Simmentaler: Hugo GZW 135, Costa GZW 131, Sascha GZW 129, Tambourin GZW 124, Mont-Blanc GZW 122, Nineron GZW 119, Niklas GZW 116
- Swiss Fleckvieh: Grock GZW 128, Pierolet GZW 125, Fidu GZW 124, Zobaco GZW 124, Ophir GZW 122, Demian GZW 115, Beny GZW 114, Puk GZW 113, Villot GZW 113, Kata GZW 112, Gregor GZW 112, Cocorossa GZW 111, Orient GZW 110, Basco GZW 110
- Red Holstein: Rifuro GZW 126, Bental GZW 123, Devis GZW 121, Larsson GZW 121

## Index Fitness spät verfügbar

Den Index Fitness (IFI) bekommen die Stiere erst, wenn ihr Zuchtwert bezüglich Nutzungsdauer berechnet werden kann, also relativ spät. Wurde für einen Stier der IFI berechnet, muss er mindestens 105 erreichen, sonst erhält er das Kleeblatt nicht. Bei einem IFI von 115 und mehr wird dem Stier das Kleeblatt zugeteilt ohne Berücksichtigung weiterer Merkmale.

Die Vergleichswerte der verschiedenen Rassen können der Seite 40 des «Toro Spezial» entnommen werden ([www.swissgenetics.ch](http://www.swissgenetics.ch) → Onlineservice → Kataloge → Simmental, Swiss Fleckvieh ...).



SI = Simmentaler  
RH = Red Holstein  
SF = Swiss Fleckvieh  
Fitnessmerkmal Zellzahl: Unterschiede zwischen den Rassen; Erläuterung im Text.



## Stiere für Biobetriebe

Es werden Stiere ohne ET mit einer Inlandprüfung berücksichtigt. Sämtliche anderen Stiere werden nicht auf die Bioanforderungen überprüft.

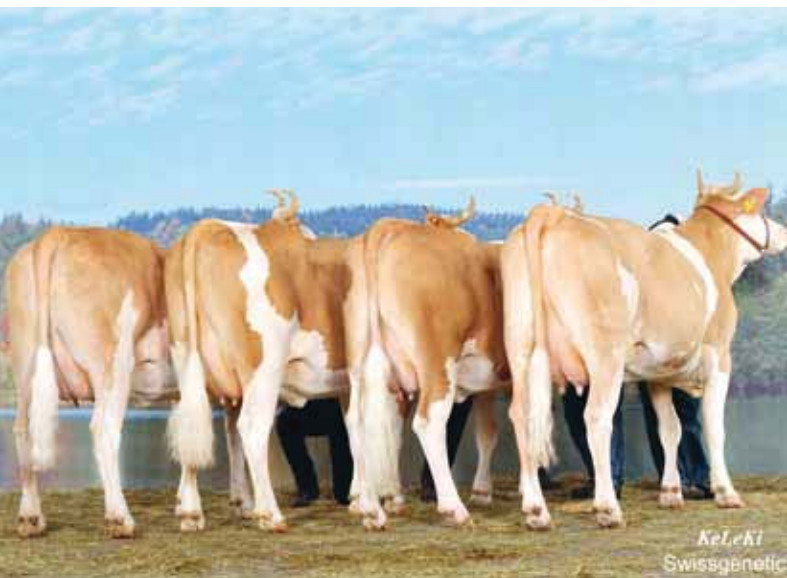
### Anforderungen

|   |  |                       |          |
|---|--|-----------------------|----------|
| 1. Index Zellzahl                                   | ≥ 95<br>auf Basis SF.                                      | 5. Persistenz         | ≥ 95     |
| 2. IFI (wenn vorhanden)                             | ≥ 105<br>Alle Stiere mit IFI ≥ 115 bekommen das Kleeblatt. | 6. Beckenneigung      | ≥ 90     |
| 3. * LL Mutter                                      | > 40'000   | 7. Sprunggelenkwinkel | 85 – 110 |
| 4. * Anz. Lakt. M + MM + VM (max. 1 Tier < 3 Lakt.) | ≥ 14   | 8. Klauensatz         | ≥ 100    |
|   |  | 9. Aufhängungsvorne   | ≥ 100    |
|   |  | 10. Zentralband       | ≥ 100    |
|   |  | 11. Eutertiefe        | ≥ 100    |

- a. Die Bedingung 1 (Index Zellzahl) muss in jedem Fall erfüllt sein.
- b. Ist zudem der IFI über 114, gilt die Anforderung als erfüllt.
- c. Ist der IFI im Bereich 105–114, müssen zusätzlich mindestens sieben der Bedingungen 3–11 erfüllt sein.
- d. Ist kein IFI vorhanden, müssen mindestens acht der Bedingungen 3–11 erfüllt sein. Swissgenetics

IFI = Index Fitness





Eine Nachzuchtgruppe von Mont-Blanc. Die Zuchtwerte für funktionelle Merkmale von Mont-Blanc liegen alle Werte über den Rassendurchschnitt. Sie werden ergänzt durch eine sehr positive Vererbung von Fleischleistung.



Starke Nachzuchtgruppe vom Swiss Biofleckviehstier Ophir. Ophir ist ein guter Fitnessvererber (IFI 129) mit einem hohen Zuchtwert Zellzahl (111).

Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Lebensleistung der Vorfahren. Und schliesslich berücksichtigen die Kriterien für das Biokleeblatt auch Exterieurmerkmale, die stark im Zusammenhang mit der Nutzungsdauer stehen.

Swissgenetics ist im Moment die einzige KB-Organisation, welche mit Bio Suisse zusammenarbeitet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe hoffen, dass die anderen Organisationen die Kleeblatt-Kriterien auch übernehmen und nicht einfach alle ET-freien Stiere als Biostiere kennzeichnen.

### Standortgerechte Zucht anstreben

Die Futtergrundlage des Betriebes spielt für die Zucht eine wichtige Rolle. Standortgerecht züchten heisst Tiere züchten,

deren Milchleistungs-Erbanlagen zur Futtergrundlage passen. Ein Beispiel: Eine Kuh mit einer Milchleistung von 7000 kg ist in der ersten Hälfte der Laktation auf eine Energiekonzentration im Futter von 6,4 MJ NEL angewiesen. Diesen Futterwert erreichen die wenigsten Biobetriebe auf ihren Standorten. Als «Problemlösung» bietet sich der Krafftutereinsatz an, doch dieser widerspricht dem Biogedanken und steht zunehmend in der öffentlichen Kritik.

Interessanterweise zeigen ökonomische Analysen, dass Betriebe mit dem höchsten Arbeitsverdienst einen Herdendurchschnitt von unter 7000 kg Milch aufweisen. Auf Biobetrieben sind Zucht-tiere gefragt, die neben einem optimalen Milchleistungsniveau auch eine gute Fleischleistung aufweisen. Schliesslich

sollen auch die Mastkälber ihren Wert haben.

Weder die Standortgerechtigkeit der Milchleistung noch die Eignung für Zweinutzung wird aber in die Kleeblatt-kriterien einbezogen. Ob die Milchleistungs-vererbung eines Stieres zum eigenen Betrieb passt, muss jeder Landwirt selber beurteilen. Die Bemuskelung wird in der Zuchtzielformulierung der Rassen Swiss Fleckvieh und Simmentaler berücksichtigt.

In der Arbeitsgruppe war man sich einig, dass die Biorindviehzucht weiterhin auf langlebigen, robusten Kuhfamilien aufbauen soll. Die Fitnessmerkmale stehen darum klar im Vordergrund.

Hansueli von Steiger, Swissgenetics;  
Hans Braun, IG Swiss Fleckvieh;  
Anet Spengler Neff, FiBL



Die Kleeblattstiere Hugo und Niklas vererben auch Siegertiere. Links Hugo Vreni, Gebrüder Schärz, Aeschi BE, die Miss der Swissgenetics-Nachzuchtsschau in Thun 2010; rechts die Schöneutersiegerin Niklas Marisa, Edwin Griessen, St. Stephan BE.



Die Grande Championne Swiss Fleckvieh an der Swiss Expo 2011, Kata Fabienne von Christof Luginbühl aus Krattigen BE. Sie stammt von einem Spitzen-Fitnessvererber ab: Der Katino-Sohn Kata hält einen Fitnessindex von 135.

Bilder: KeLeKi, Swissgenetics, zVg